

## Zeitgeschehen

Martin Large & Stephan Eisenhut

# Der Brexit als Schockstrategie

oder: Die zwei Quellen verkehrter Menschlichkeit

Dieser Artikel ist aus einem Dialog entstanden. Martin Large gibt zunächst eine bedrückende Beschreibung der politischen und sozialen Situation seines Heimatlandes Großbritannien. Anschließend zeigt Stephan Eisenhut, dass sich hier viele Entsprechungen zu dem finden, was Rudolf Steiner im Dezember 1919 speziell für die aus England angereisten Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft über Niedergangs- und Aufbaukräfte sowie deren Zusammenhang zum alten und zu einem erneuerten Mysterienwesen ausgeführt hat. Dem Dialog zwischen englischem und deutschem Geistesleben kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Das Referendum zum EU-Austritt 2016 hat Großbritannien in eine existenzielle Verfassungs-, Wirtschafts- und Kulturkrise gestürzt, vergleichbar einer Krankheit, die nach längerer Inkubationszeit ausbricht. Seit dreieinhalb Jahren wächst die Spaltung und Verunsicherung der britischen Gesellschaft. Nur Boris Johnson scheint seinem Ziel sehr nahe gekommen zu sein: Der jetzige Premierminister, der bisher lediglich von den 90.000 Mitgliedern der Konservativen Partei gewählt wurde, könnte bei den Neuwahlen am 12. Dezember durchaus erfolgreich sein. Das ist sehr merkwürdig, weil Johnson sich in den letzten Jahren eine Ungeheuerlichkeit nach der anderen geleistet hat. Man denke nur an die Unverfrorenheit, mit der er das Parlament für mehrere Wochen urlauben wollte, was zum Glück vom Supreme Court verhindert wurde. Oder an die Entlassung Sonia Khans, der Chef-Medienberaterin seines Finanzministers Sajid Javid, die mit diesem nicht abgesprochen war und überdies zu einer entwürdigenden Szene führte: Khan wurde von einem bewaffneten Polizisten nach einem

Treffen mit Johnsons Top-Strategen Dominic Cummings von der Downing Street Nr. 10 weggeführt. Cummings hatte ihr vorgeworfen, Kontakte zu dem ehemaligen Finanzminister Philip Hammond und einem seiner früheren Berater verschwiegen zu haben. Die beiden hatten versucht, einen No-Deal-Brexit zu verhindern. Ein wütender Javid warf Johnson daraufhin vor, dass sich eine »Kultur der Angst« innerhalb der Regierung verbreitet habe.<sup>1</sup>

Ein großer Teil der britischen Gesellschaft ist durch solche Vorgänge in eine Art »Schockzustand« versetzt worden: Unsicherheit, Angst und Lügen beginnen die Atmosphäre zu vergiften. Viele Briten neigen aber dazu, diesen Schock zu leugnen, und versuchen, die negativen Folgen des Brexits als bloße Angstprojektionen herunterzuspielen. Doch die Bedrohungen sind sehr real: Mit dem fallenden Pfund steigen die Geschäfts- und Reisekosten; britische Unternehmen ziehen in die EU um; Menschen, die seit Jahrzehnten in Großbritannien leben, müssen sich plötzlich für sehr viel Geld einbürgern lassen u.v.m. Die Verzerrung der Realität durch

die Drei 12/2019

die politische Agitation hat eine Auswirkung auf das geistige Wohlbefinden der Menschen. Verstärkt wird diese Angst durch die deutlichen Symptome der Klimaerwärmung, zunehmende soziale Ungleichheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Schulden, schlechte Wohnverhältnisse, zunehmende Kriminalität und Angriffe auf die Menschenrechte aus dem eigenen Innenministerium. Zudem wächst das Misstrauen gegenüber Politikern und den Medien, die selbst immer öfter »Fake News« verbreiten.

### *Katastrophen-Kapitalismus*

Liest man das 2007 erschienene Buch der kanadischen Journalistin und Globalisierungskritikerin Naomi Klein »Die Schock-Strategie: Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus«<sup>2</sup>, so erscheint dieser Schock nicht als Unfall, sondern als Teil einer Strategie bestimmter Kreise, Privatisierungsmaßnahmen und den Abbau des Sozialstaats voranzutreiben. Die grüne Unterhausabgeordnete Molly Scott Cato beschreibt das Bündnis der Katastrophen-Kapitalisten wie folgt: »Dieses Bündnis ist vor und während der Referendumskampagne zusammengekommen. Es zog rechtsextreme Ideologen, Klimaschutzverweigerer, ausländische Milliardäre, welche die Steuer in ihrem Heimatland umgehen wollen, Spezialisten für Wählermanipulationen, einen verurteilten Betrüger und einen politischen Mitarbeiter an, den David Cameron als »Karrierepsychopathen« bezeichnete.«<sup>3</sup>

Viele Menschen in Großbritannien leiden noch immer an den Sparmaßnahmen und Reformen, die nach 2010 infolge der Finanzkrise eingeleitet wurden, während eine kleine, einflussreiche Elite davon profitierte. Deren Devise scheint zu sein: Willst Du erreichen, dass die Armen härter arbeiten, so bezahle ihnen weniger; willst Du hingegen erreichen, dass ein Reicher härter arbeitet, so bezahle ihm mehr. Die Reformen des Sozialversicherungssystems versprochen Vereinfachungen; in Wirklichkeit haben sie dazu geführt, dass nun viele Arme wesentlich geringere staatliche Leistungen beziehen. Ebenso wird beharrlich am staatlichen Gesundheitssystem gesägt.

Wie aber kommt es, dass Johnson dennoch in der Wählergunst weiterhin ziemlich gut abschneidet? Warum ist er den Umfragen zufolge bei der Bevölkerung immer noch so beliebt? Schon im Juli fragte Ruth Eversley im »Guardian«: »Ich bezweifle, dass es einen einzigen Guardian-Leser gibt, der die Beweise nicht kennt, dass Boris Johnson ein zweideutiger, schlammiger Schwenkmeister ist. Wir können aber nicht verstehen, warum so viele Menschen bereit sind, ihm in den Abgrund zu folgen. Ist das alles egoistische Kurzsichtigkeit, oder haben wir hier etwas Fundamentales übersehen?«<sup>4</sup>

Johnson und sein Strategie Cummings haben erkannt, dass eine breite Schicht der Wähler mit ihrem Bewusstsein nur in der Gegenwart lebt. Das heißt, sie vergleichen nicht die vergangenen Taten der Politiker mit ihren gegenwärtigen Aussagen und ziehen daraus keine Schlüsse über deren zukünftiges Handeln. Diese Schläfrigkeit macht sich Johnson zunutze. Wichtig ist, dass die letzten Bilder, die von ihm kurz vor der Wahl vermittelt werden, besonders stark sind. Aus der Vergangenheit soll lediglich Folgendes hängen bleiben: Boris Johnson, der Politiker, der nicht nur redet, sondern kompromisslos gegen die Gängelung der Briten durch die EU-Bürokratie kämpft. Es spielt keine Rolle, ob davon irgendetwas stimmt, sondern es kommt nur darauf an, dass er eine breite Wählerschicht so anspricht, dass sie in ihn ihre illusionären Wünsche hineinprojizieren können. Das scheint bisher gut gelungen zu sein.

Johnson hat Erfahrung im Umgang mit Lügengeschichten. Ihm hat es in seiner Zeit als Journalist beim »Daily Telegraph« nicht geschadet, dass er seine Geschichten frisirt hat, um bestimmte Wirkungen zu erzielen. Im Gegenteil, für die Leser wurde dadurch selbst die öde EU-Bürokratie interessant und spaßig. Wurde etwa im Rahmen der AIDS-Vorsorge Normen über die Größe von Kondomen verhandelt, d.h. sie sollten verkleinert werden, weil Mediziner festgestellt hatten, dass bei enganliegenden Kondomen das Infektionsrisiko geringer ist, so wurde daraus ein nationales Problem der Italiener konstruiert. Diese hätten sich mit ihrer Forderung nicht durchsetzen können, während die »Brüsseler Bürokraten

bei der Ablehnung der neuen Spezifikationen für Kondomabmessungen eine legendäre Liebe zum Detail<sup>5</sup> gezeigt hätten. Mit solchen Geschichten hat Johnson die EU-Bürokratie immer wieder lächerlich gemacht.

Die Sozial- und Verhaltensforschung hat vielfach belegt, dass schwache und unsichere Menschen sich gern an Stärke zeigenden, robusten Persönlichkeiten orientieren. Werden durch politische Machenschaften Chaos und Unsicherheit hervorgerufen, so dient das gerade denen, die sich als starke Führer präsentieren können. Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Karl Polanyi untersuchte in den 1930er Jahren die kausalen Zusammenhänge zwischen sozialer Unsicherheit sowie linken und rechten autoritären Führern. Ihn erstaunte, warum gerade demokratische Länder so schnell dem Faschismus Platz gemacht hatten. Dabei stieß er auf den Zusammenhang zwischen der Kommerzialisierung von Kapital, Boden und Arbeit und dem Anstieg der Unsicherheit in der Bevölkerung. Beginnen die Finanzmärkte die Gesellschaft zu dominieren, so führt das zur Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes bei gleichzeitigem rapidem Anstieg der Immobilienpreise und Mieten. Mit zunehmender Prekarisierung entsteht ein Gefühl der Unsicherheit und Machtlosigkeit.<sup>6</sup> Bei immer mehr Menschen wächst die Bereitschaft, alles für eine Rückgewinnung der Sicherheit zu geben – bis hin zur Opferung der Demokratie *to get Brexit done*.

### *Die Mysterien des Lichtes*

Die Handelbarkeit von Arbeit, Boden und Kapital und die damit zusammenhängende Dynamisierung der Finanzmärkte sind äußere Faktoren, die auf die seelische Befindlichkeit der Menschen wirken. Rudolf Steiner hat 1919 in eindringlicher Weise auch auf die geistigen Faktoren hingewiesen, welche die zukünftige Entwicklung bestimmen werden. Er wollte verdeutlichen, dass wir hier es einerseits mit Nachwirkungen aus der griechischen und römischen Zeit zu tun haben. Andererseits spielt aber etwas herein, was mit dem neuzeitlichen Denken zusammenhängt und sich in einseitiger

Weise im kaufmännisch-kommerziellen Handeln und in der Technisierung der Welt auslebt. Er kommt dadurch auf drei Faktoren, die im gegenwärtigen sozialen Leben zusammenspielen bzw. sich verknäulen. Diese müssen erkannt und verwandelt werden.

Das antike Griechenland hatte vornehmlich die Aufgabe, das Denken zu entwickeln. Allerdings war dieses in vorchristlicher Zeit noch an das Blut gebunden. Für die alten Griechen war es selbstverständlich, dass bestimmte Volksgruppen nur zum Arbeiten geeignet sind, während die eigene Volksgruppe, die das Land einst erobert hatte, auf Grund ihrer Veranlagung das geistige und politische Leben bestimmte.<sup>7</sup> Auch Aristoteles und Platon sahen es deshalb als berechtigt an, dass die materiellen Arbeiten von Sklaven verrichtet wurden, während sich die führenden Schichten der Muße und der Pflege des geistigen Lebens hingeben sollten. Allerdings nahm ein großer Teil dieser Führungsschicht die Privilegien, die sie aus ihrer Abstammung herleiteten, gerne hin, während sie die damit verbundene Aufgabe – die Entwicklung des Denkens – nicht ergriffen.

Nun beschreibt Steiner, dass gerade Sokrates ein großer Mahner der Griechen gewesen sei. Er habe »auf die Realität des Geistes mit aller Schärfe hinweisen müssen, damit die Griechen nicht immer mehr in ihren Volksfehler, in ihren Rassefehler verfielen: sich durch ihre Illusion wohlbehaglich über den Ernst des Lebens hinwegzutäuschen«. Solange ihn die Griechen nur als »Bummler« betrachteten, konnten sie ihm seine Reden verzeihen. In dem Moment aber, wo sie erkannten, »was eigentlich in den Worten des bummelnden Sokrates für Lebensernst enthalten ist, da haben sie ihn vergiftet.«<sup>8</sup> Die Gegenwart wäre aber ebenso wenig geneigt, den Geist eines Sokrates aufzunehmen, sondern lieber jenen Geist des Griechentums, der Sokrates vergiftet habe. Das, was auf diese Weise in der Gegenwart weiterwirkt, beschreibt Steiner als die Quelle einer »verkehrten Menschlichkeit« in uns. Sie erzeugt ein illusionäres Geistesleben, welches keine Begriffe entwickeln kann, die ein wirklichkeitsgemäßes Handeln ermöglichen, sondern sich in wohlmeinenden

Phrasen ergeht. Werden diese Phrasen jedoch zur Grundlage des Handelns, dann werden die daraus hervorgehenden Taten zur »gedankenlosen Brutalität«. <sup>9</sup>

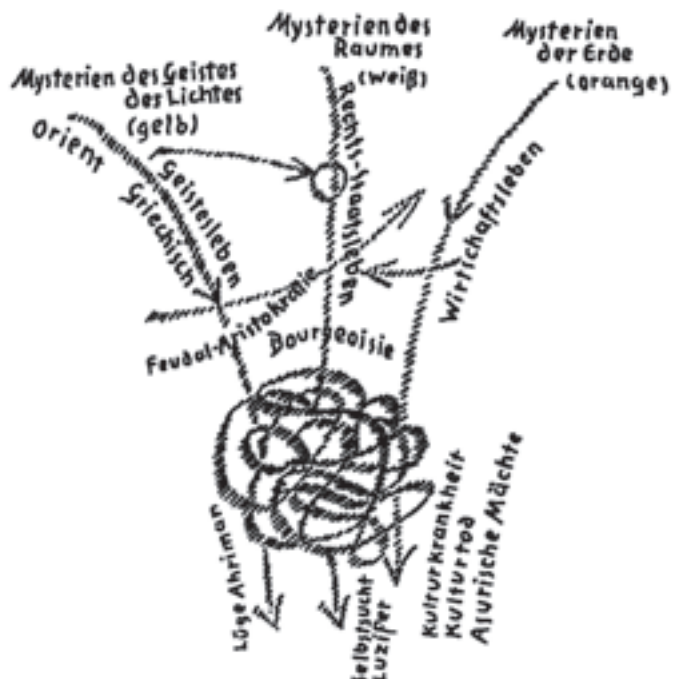
Im Dezember 1919 begrüßte Steiner am Ende des Vortragszyklus »Die Sendung Michaels« Freunde, die gerade aus England angereist waren. Da ein anderer Termin ausfiel, nutzt er die nächsten Tage, um besonders für diese englischen Freunde den angedeuteten Gedanken noch einmal zu entwickeln. <sup>10</sup> Wieder wird ausführlich, auch in seinen positiven Seiten, das griechische Geistesleben beschrieben. Doch nun führt Steiner die Ursprünge dieses Geistesleben bis in die indische Kultur zurück. Auch da waren es eingewanderte Völker, die den Impuls, die Denkkraft zu entwickeln, mit sich brachten. Diese Völker, die sich selbst als »Arier« bezeichneten, konnten das erste Aufflammen der Intelligenz, das innere Licht des Menschen mit dem atavistischen Hellsehen verbinden, welches den Menschen damals noch eigen war. Durch diese Verbindung wurden die »Mysterien des Lichtes oder des Geistes« gestiftet. <sup>11</sup>

Er zieht dann eine Linie vom alten orientalischen Geistesleben über Griechenland bis zur Feudal-Aristokratie der Gegenwart. Die abendländischen Herrscher mit ihren Insignien leiten ihren Ursprung aus einem göttlichen Auftrag her. Doch habe sich das veräußerlicht, sei dekadent geworden. Die Folge ist ein veräußerlichtes Geistesleben, das nur auf eine Summe von Gedanken baut, »die *nur* Gedanken sind« <sup>12</sup> und alle Stoßkraft für das soziale Leben verloren hat. Die gymnasiale Erziehung und die Universitäten seien von diesem Geistesleben bestimmt. All das führe ins soziale Chaos. Die Mysterien des Lichtes, welche im Orient ihren erha-

bensten Anfang nahmen, sausten »am anderen Ende in die furchtbarste Lüge hinein« <sup>13</sup>.

Diese Beschreibungen Steiners aus dem Jahr 1919 treffen erstaunlich gut auf Boris Johnson zu. Als Sohn eines Tory-Abgeordneten im EU-Parlament durfte er die besten und vornehmsten Bildungseinrichtungen Englands besuchen. Im Eton College gehörte er zur »Elite der Elite«. Sein Name ist in den Rektorenräumen in die Holzwände für die Ewigkeit eingraviert worden, eine Ehre, die nur besonders brillanten Schülern zuteilwird. Diese Einrichtung vermittelt ihren Schülern das Gefühl, dass sie in jeder Hinsicht Elite sind: sozial, intellektuell, pädagogisch und finanziell. <sup>14</sup> Johnson, der weitläufig mit dem britischen Königshaus verwandt ist, gehört auch durch sein Studium in Oxford zur britischen Oberschicht.

Wenn Steiner bemerkt, dass der »Aristokratismus der Weltanschauungen« als »Nachklang des Griechentums« in unseren Ideen und Begriffen, so wie sie in unseren höheren Schulen



Tafelzeichnung zum Vortrag vom 15. Dezember 1919

herangebildet werden, weiterlebt,<sup>15</sup> dann ist der Bildungsweg Johnsons über Eton und Oxford ein recht extremes Beispiel dafür. Auf der einen Seite die wohlklingende Phrase, mit der er seine Wähler bezirzen will, auf der anderen Seite die brutalen Aktionen, mit denen er seine Ziele zu erreichen sucht. So entschied er sich, Außenminister zu werden, damit die britische Unterstützung für die saudische Bombardierung des Jemen fortgesetzt werden kann, oder man denke an den Partei-Ausschluss von 21 Abweichlern unter den konservativen Unterhaus-Abgeordneten. Diejenigen, die ihn durchschauen, befürchten, dass seine verlogene Politik dem Vereinigten Königreich erheblichen Schaden zufügen wird. Legendär ist, wie erwähnt, sein Hass auf die Brüsseler Bürokratie, die er in seiner Zeit als Journalist in Brüssel, aber auch durch seinen Vater zu Genüge kennenlernen durfte. Das aber lenkt den Blick auf die zweite Strömung, die Rudolf Steiner 1919 beschrieb und die gerade im überbordenden Verwaltungsstaat ihren Ausdruck findet.

### *Die Mysterien des Raumes*

Steiner nennt nämlich als die zweite Quelle einer »verkehrten Menschlichkeit« in uns das verkehrte Römertum. Diese liegt in der Anbetung des Geistes der Gesetze, der sich bis heute erhalten hat. Im Gegensatz zum Griechentum begründete sich das Römertum nicht auf der Blutsabstammung, sondern es geht – wie die Legende der Gründung Roms deutlich macht, auf Räuberbanden zurück, also gerade auf Menschen, die aus den Stammesgesellschaften ausgeschlossen wurden. Diesen waren allerdings die schlimmsten tierisch-menschlichen Triebe eigen. Das Römertum hatte deshalb die Aufgabe, den Geist der Gesetze zu entwickeln, damit die Wildheit der Menschen gebändigt werden konnte.<sup>16</sup> In Griechenland fühlte man die Ursache zur sozialen Gliederung noch im Blut, in Rom ging sie auf die abstrakten Begriffe zurück.<sup>17</sup> »Daher ist von römischer Seelenverfassung ausgegangen dasjenige, was uns in bezug auf die Rechts- und Staatsbegriffe gegeben ist.«<sup>18</sup> Steiner macht nun weiter deutlich, dass

derjenige, welcher nur aus dem abstrakten Begriff arbeitet, den Menschen verliert. Nicht der Mensch an sich ist etwas wert, sondern nur diejenigen, die »irgendwie in eine Beamtenhierarchie eingereiht sind, diesen oder jenen Beamtenrang haben«<sup>19</sup>.

In »Die Sendung Michaels« führt Rudolf Steiner diese zweite Strömung, die Staats- oder Rechtsströmung – »der Knüppel in unserer Kultur« – auf die Mysterien zurück, die in Ägypten gepflegt wurden. Sie komme da zur Erscheinung, »wenn unsere ehrwürdigen Richter auf ihren Richterstühlen mit den Geschworenen sitzen und über die Verbrechen und Vergehen richten, oder wenn die Verwaltungsbeamten in ihrer Bürokratie walten über unsere zivilisierte Welt hin, zum Verzweifeln derjenigen, die so verwaltet werden.«<sup>20</sup> Diese Strömung, die heute ebenfalls in die Dekadenz gekommen sei, bezeichnet er als »Mysterien des Raumes«. Durch die katholische Kirche mit ihrer römischen Verfassung wurde diese Strömung auf das mittelalterliche Städtewesen übertragen und verweltlichte sich dort. Im Bürgertum der Neuzeit habe sie sich dann völlig verweltlicht.<sup>21</sup>

Nun sieht Steiner gerade in der Sozialdemokratie den Charakter des bürgerlichen Denkens am deutlichsten zur Erscheinung kommen: »Die Sozialdemokratie, in ihren verschiedensten Parteien von heute, ist die getreuliche Schülerschaft dessen, was in der katholischen Kirche gewaltet hat. Das merken die Menschen nur nicht.«<sup>22</sup> Es kennzeichnet nämlich das bürgerliche Denken, dass es jeglichen Bezug zum Geist verloren hat. Aus diesem Grunde will es alles, was ihm aus der Wildheit des Menschen hervorzugehen erscheint, durch das Gesetz bändigen. Allerdings mangelt diesem vollkommen unpersönlichen Denken die Fähigkeit, zu unterscheiden, was aus dem Menschen hervorgeht, der von seinen Begierden getrieben ist, und was der freie, individuelle Mensch aus dem Geistigen hervorbringen kann. Vielmehr soll alles durch das Gesetz geregelt werden.

Diese Beschreibungen passen sehr deutlich auf das, was in der EU-Bürokratie lebt, die Boris Johnson so sehr bekämpft. Sie passen aber auch auf seine Auseinandersetzung mit der Labour-

Party, die wiederum seine Wildheit über das Gesetz bändigen will. Die Sozialdemokratie ist nicht imstande, etwas wirklich Neues hervorzubringen, weil sie alles auf das Gruppenurteil baut. Deshalb kann Johnson diese gewissermaßen vor sich hertreiben. Aber auch er ist nicht imstande, etwas Neues hervorzubringen, weil das, was er anstrebt, nicht aus dem wachen Denken gegriffen ist, sondern gewissermaßen aus dem Bauch heraus aufsteigt. Das führt aber in die Zerstörung hinein. So bekämpfen sich der Neoliberalismus eines Boris Johnson und der Sozialismus eines Jeremy Corbyn – ohne dass dabei etwas Heilsames herauskommt.

### *Die Mysterien der Erde*

Neben den zwei Quellen der verkehrten Menschlichkeit taucht in der ›Sendung Michael‹ noch eine dritte Strömung auf, die ein Geistesleben hervorbringt, das auf dem Boden des Wirtschaftslebens wächst, aber erst ganz kleine Blümchen treibe. Dieses entstehe in dem anglo-amerikanischen Geistesleben; es sei aber von dem alten Geistesleben zu unterscheiden, das im anglo-amerikanischen Raum sehr stark sei und dort vor allem in den Geheimgesellschaften in der Weise gepflegt werde, dass diese sich als Bewahrer des ägyptischen und orientalischen Geisteslebens verstehen. Diese erst zart sich andeutende neue Wirtschaftskultur beschreibt Steiner als einen Nachklang der »Mysterien der Erde«, wie z.B. der Druiden-Mysterien. Deren Mysterienfeiern waren unmittelbar verbunden mit Erntefesten oder Feiern zu Befruchtung der Herden, also Dingen, die unmittelbar aus dem Wirtschaftsleben heraus gedacht waren. Davon habe sich etwas gerade im englischsprachigen Westen erhalten, was die Menschen besonders geeignet für die Tätigkeiten des Wirtschaftslebens macht. Aber diese Wirtschaftskultur konnte sich bisher nicht gegen das behaupten, was durch das römische Recht und das griechische Geistesleben in sie eingeflossen sei. Deren ursprüngliche Rechtsbräuche und Geistesgepflogenheiten seien dabei abgeworfen worden, wodurch dieses Wirtschaftsleben zunächst steril geworden sei. Es habe jedoch

die Veranlagung, sich daraus wieder herauszuarbeiten, »wenn es die Chaotisierung mit dem von fremd her angenommenen Geistesleben und Rechtsleben überwindet.«<sup>23</sup>.

Nun bemerkt Steiner, dass die Gedanken von »Locke, Hume, Mill, Spencer, Darwin und anderen durchaus diese Blümchen sind aus dem Wirtschaftsleben heraus«<sup>24</sup>. Aber weil sie sich nicht gegenüber dem behaupten konnten, was durch das römisch-katholische Rechtsleben und das griechische Geistesleben in sie hineingetragen wurde, konnten sie sich nicht richtig entwickeln. In Mitteleuropa hingegen habe es immer auch ein Sich-Wehren, ein Sich-Aufbäumen gegen das alte griechische und das römisch-katholische Element gegeben, z.B. in der mitteleuropäischen Philosophie eines Fichte, Schelling oder Hegel oder in der Suche nach einem freien Geistesleben bei Goethe. Bei Wilhelm von Humboldt finde sich sogar ein erster Anstoß zur einem selbstständigen Rechts- oder Staatsleben. Aber für diese Dinge sei in England kein wirkliches Verständnis vorhanden. Steiners Worte können hier aber gerade als eine Mahnung an die englischsprachigen Freunde verstanden werden, diese Dinge nicht unberücksichtigt zu lassen. Denn wenn es gelinge, an diese Impulse anzuknüpfen, dann könne dies in den Impuls der Dreigliederung des sozialen Organismus einmünden.

Steiner sah klar, dass die anglo-amerikanischen Völker immer mehr die Weltherrschaft erringen werden. Damit geht die Ausbreitung der auf der rein äußeren Wirtschaftspraxis begründeten Denkgewohnheiten einher, welche diese Weltherrschaft stützen. Das aber führt in die Kulturkrankheit und letztlich in den Kulturtod hinein. Gelänge es der westlichen Welt, auch mit dem zusammenzuarbeiten, wofür andere befähigt sind, und hier meinte Steiner primär die anthroposophische Geisteswissenschaft, die auf mitteleuropäischem Geistesboden entstanden ist, dann kann die Entwicklung in etwas Positives gewendet werden.<sup>25</sup>

In den englischsprachigen Völkern ist die Veranlagung vorhanden, den physischen Raum zu ergreifen. Das geht mit einer guten Empfindung für die realen Weltverhältnisse einher.

Sie haben das Potenzial zur Entwicklung einer ganz neuen Wirtschaftskultur. Und unter den Menschen der mitteleuropäischen Bevölkerung finden sich noch immer solche, die aus einem verinnerlichten Denken heraus neue geistige Impulse greifen können. Wenn diese unterschiedlichen Potenziale in einen Dialog gebracht werden, dann öffnen sich auch Wege, auf denen in das gegenwärtige soziale Chaos harmonisierende und ordnende Kräfte hineingetragen werden.<sup>26</sup> Denn innerhalb eines solchen freien Geisteslebens werden die Grundlagen für eine wirkliche Völkerverständigung gelegt. Aus diesem heraus werden die Impulse kommen, die eine Gestaltung des Rechtes ermöglichen, das dem Rechtsempfinden der Menschen wirklich entspricht und daher nicht – wie im Geistesleben der Machteliten – auf Methoden der Manipulation zurückgreifen muss, um »demokratische Abstimmungen« zu gewinnen.

Ebenso können die Ideen für die Gestaltung der Wirtschaftsprozesse nur aus einem freien Geistesleben hervorgehen. Innerhalb des Wirtschaftslebens werden sich dann die Organe herausbilden, mit denen die Entwicklung der menschlichen Bedürfnisse nach Waren und Dienstleistungen beobachtet und auf dieser Grundlage die Erstellung wirtschaftlicher Leistungen so koordiniert werden kann, dass diese Bedürfnisse sachgemäß gestillt werden.

Wirken Kräfte, die durch die alten Mysterien in die Menschen hineingekommen sind, unerkannt in diesen fort, dann werden sie zu Zerstörungsimpulsen des sozialen Lebens. Werden sie hingegen erkannt und verwandelt, dann wird dadurch die Grundlage eines neuen Mysterienwesens geschaffen. Die Mysterien der Vergangenheit waren mit dem politischen Machtstaat verbunden. Die neuen Mysterien können nur in Freiheit wirksam werden.

1 Vgl. [www.theguardian.com/politics/2019/aug/30/sajid-javid-confronts-boris-johnson-over-advisers-sacking](http://www.theguardian.com/politics/2019/aug/30/sajid-javid-confronts-boris-johnson-over-advisers-sacking)

2 Vgl. Naomi Klein: »The Shock Doctrine: The Rise of Disaster Capitalism«, New York/NY 2007.

3 Vgl. <https://badboysofbrexit.com/>

4 [www.theguardian.com/politics/2019/jul/16/beware-boris-johnsons-lust-for-the-limelight-and-power](http://www.theguardian.com/politics/2019/jul/16/beware-boris-johnsons-lust-for-the-limelight-and-power)

5 [www.theguardian.com/politics/2019/jul/14/boris-johnson-brussels-bashing-stories-shaped-politics](http://www.theguardian.com/politics/2019/jul/14/boris-johnson-brussels-bashing-stories-shaped-politics)

6 Vgl. Karl Polanyi: »The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen«, Frankfurt a.M. 1978.

7 Vgl. Rudolf Steiner: »Die Erziehungsfrage als soziale Frage« (GA 296), Dornach 1991, S. 35.

8 Ders.: »Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen« (GA 192), Dornach 1964, S. 147.

9 Ebd.

10 Vgl. Rudolf Steiner: »Die Sendung Michaels« (GA 194), Dornach 1994, S. 155 und S. 212.

11 A.a.O., S. 221.

12 A.a.O., S. 223. Hervorhebung im Original.

13 A.a.O., S. 235.

14 Vgl. [www.spiegel.de/international/europe/how-eton-college-perpetuates-problems-in-the-uk-a-1280694.html](http://www.spiegel.de/international/europe/how-eton-college-perpetuates-problems-in-the-uk-a-1280694.html)

15 GA 296, S. 35.

16 Vgl. GA 192, S. 149.

17 Das Hellesehtum der alten Zeit war laut Rudolf Steiner daran gebunden, dass das Blut innerhalb des Stammes blieb, während es durch die Mischung des Blutes abgetötet wurde. – Vgl. ders.: »Die Bhagavad Gita und die Paulusbriefe« (GA 142), Dornach 1982, S. 95. Das Denken der alten Griechen, das sich noch auf das Blut stützte, konnte deshalb die gestaltenden Kräfte in der Welt erleben. Daraus lässt sich auch das besondere Kunstempfinden der Griechen verstehen. Es war aber eine Notwendigkeit, dass das Denken diesen Bezug zum Lebendigen verliert, wofür das Römertum und später die Katholische Kirche gesorgt haben. Der Mensch musste aus eigener Kraft das Denken neu beleben. Steiner sah daher in Strömungen wie den zu seiner Zeit erstarkenden Nationalsozialismus, dessen Vertreter sich auf ihre »arische« Abstammung beriefen, eine der größten Gefahren für die Menschheit.

18 GA 296, S. 36.

19 A.a.O., S. 38.

20 GA 194, S. 225f.

21 Vgl. a.a.O., S. 227.

22 GA 192, S. 313.

23 GA 194, S. 228f.

24 A.a.O., S. 230.

25 Vgl. a.a.O., S. 235f.

26 Zur Bedeutung des Dialogs für die Herausbildung eines wirklich aufbauenden, neuen Geisteslebens vgl. Stephan Eisenhut: »Entwicklungsgrundlagen eines freien Geisteslebens«, in: DIE DREI 11/2019.